

E Halbe zahl i.... : Humoreske in Baselländer Mundart

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **206 (1927)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

€ Halbe zahl i

Humoreske in Baselländer Mundart von Traugott Meyer.

Jää, dr Schocheseppli's rütschtmr au grad eis dur's Muul, jo, eson es Müschterli vum Schocheseppli selig.

's isch amene Samschtig z' Dbe gsi . . . jo, vor dr Pfeffchte. Do isch dr Seppli noom Barten au i's Köfli gange fürn es Jähli z' chlopfe. Und richtig, er het dretz atrofse, wo nonig hei chönnen hgschiren und wo derno gärn agspanne hei. Aber chum sh fi im Bockusgee und im Trumppdruusbaue gsi, do ghöre si uf dr Bsezi öppis gare. Und d' Tür goht uuf und wär chunt hne?

Dr Chreemerhans.

Er het Blaz gno, dr Chreemerhans, und es Bweuerli bstellt. Und wo's derno asen eso gege de Bähne zuerücht, do stobt einen uuf und macht adie, und dr Chreemerhans strucht shs Bockbärtli, wo prezhs as wien en a-groschtete-Rasierpämel am Chisel ghangen isch. Jo, und derby zwizeret er em Schocheseppli zue . . . halt eso zum Zeijen, as er die Lügge wöll verschoppe, wo's do gee het.

Und er het se verschoppet, dr Chreemerhans. Aber nit, as er gunne hätt, nändäi, mit em Wyse het's halt gharzet. Und churz und guet: es het im eifach nit wölle.

Wo die Kärl derno ase mit eim ferig sh, do fahrt dr Chreemerhans uuf as wien e Hornufelen und chrazt i sym Bärtli und macht: „Jäso bigott! My chelbe Chare duß.“

Jää, was denne mit dem Chare shg, längt im dr Schocheseppli dri. He, er set inebe no id' Grümpelholde hinderetue, git dr Chreemerhans ummen, es shg Ausepukete drinn, jo, eso Gwüsch und olte Blunder. Si heige no dr Lade gruunt, jo, wil ebe morn Pfeffchte shg.

Wil dr Chreemerhans no am Brichten isch, chunnt dr Presidant hnen und nimmt am gliche Tisch Blaz. Dr Schocheseppli müschlet d'Charte, wil er dankt, dr Presi wärd woll für e Chreemerhans anehoche. Aber dr Chreemerhans macht nit am Uuffstob umme. Numme chraße tuet er im Bärtli . . . und deis all wie eerger, eifach bis's im zletscht unse-

sprüzt: „€ Halbe zahl i, wenn eine goht! Jo, i set do myni Chriz non e chly chönnen uuspuke. Also, e Halbe . . . ghej er das Züta ane, won er will, und wenn's em Pfarer vor d' Tür weer! Minnetwäge, hüü, s' Spil gee!“

Chuun het er's duffen und dr Schocheseppli stobt scho uuf und macht: „Dr heit's ghört, e Halbe . . . und wenn's em Pfarer vor d' Tür weer.“

Dr Presidant het zwüsche de Bigeregge vüregläürlet und d'Charte sh scho uf e Tisch gsfoge.

Und dr Schocheseppli het dr Chare gno und isch dermit ganz süüferlig vor en Chreemerladen anen und het au eso süüferlig abgestellt.

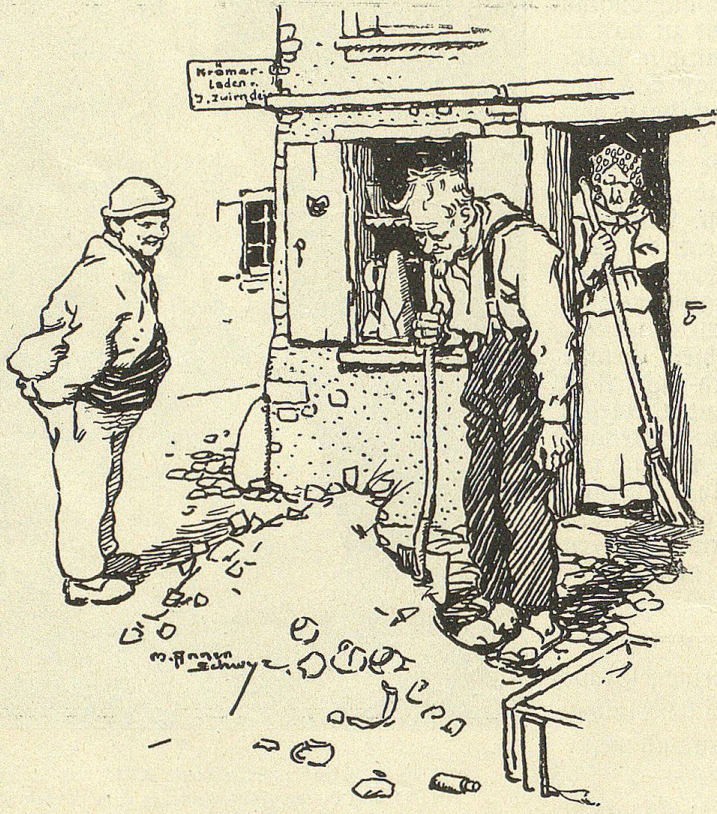
Jetz won er merkt, as niemer meh durelauf und as e kei Lampe meh brennt bi's Chreemerhansen inne, do chehrt er dr Charen uf e Hochum und die ganz Burdi Blunder und Schärben und Wüschete gumpet us dr Bännen wusen uf d' Bsezi . . . jo eben, uf die Bsezi, wo's Chreemeranni dur e Noomittag mit em Strupfer und mit Seipfi eso fuufer puzt het.

Er het woll gwüßt, dr Schocheseppli, was fürn es Aendi as die Sach no nimmt und dermit isch er mit em leere Charen aber mit eme ghunfstig volle Glach, gege's Köfli zue binogget. Jo und won ernechunnt, do schnauzt

in dr Chreemerhans a: „Gesh in gleert?“ und är git umme: „Dank woll han in gleert, sücht lueg vorusse. Er stobt, won er gstanden isch.“

Uf das hi het dr Chreemerhans dr Halbliter locho, und dr Schocheseppli het Gfundheit gmacht, und's Schyli tätschlet. Die andere hei im chönnen agseh, as's im chäzers wohl isch, ämmel wöhler as em Chreemerhans, wo nit as agchrydeti Chriz überchunnt. Nu, wo's derno eso gege d' Gspängschterstund hnegoh, do hügglet dr Chreemerhans shni Bagen us dr Säublötere vüre, zellt sen e paarnisch und nimmt e Rud.

„So mueß i halt dure e Schopf hne,“ macht er, „aber weisch, Sepp, de hättich mir dr Chare myseel au chönnne heitue, hejo, eso fürn e Halbe . . .“





Bergahorn

(Phot. Gaberell, Thalwil.)

„Hättich's numme gseit!“ hänkt dr Seppli a. Ueberhaupt i bi by dr gsi, ha aber wider umgkehrt. So, i ha halt gment, de wöllsch bim Schießer nit ohni Chare hei, hejo, weisch, wagem Anni.“

Me het enander dütet und über e paar Gleser isch es Lächle pfupft. Aber item, chuun het me dr Chare ghöre garen und i d'Wirtztuben hne trohlet es Glach, aß schier d'Tisch afäuje gwaggle. Dr Schocheseppli het halt sy Sach aso unschrome.

Fez dr Chreemerhans, dä isch ech dur e Schopf dure dhchet, wie wenn er gstoble hätt. Er het woll gwüßt, worum. Aße syn im d'Bei gsi, wie wenn e Chrüschjad drabiengti und derno het's Zwölfi agee. So, und wem me halt es Wyl het as wie är, so goht's dört dure böse Hüüfere zue. Drum het er eso lüslig gmacht, wil er ebe dänkt het, 's Anni verwachi derno nit.

Aber's Anni isch einewäg verwacht drab. Und d'Levite gläse het's im und ghemmt heig's in . . . eifach, nit emol's Brüele heig er me chönne verha. So, und nooglo het's Anni erscht, won er seit, er göngt um alls i dr Wält nie meh go jasse.

Fryli, dr Hauptchlapf het's erscht mörderisch gee. Wo's Anni d'Wäischter uufstuet für z'luege, was au 's Wätter machi, do gseht's die ganzi Schmier vu dr Ribleten und Puzete vor dr Ladetür.

D'Wefzi het drygseh, aß fi's Müsch a dr Tür no gschämmt het. Und brüelet het's Anni vor Chyb . . . und nid grue! Wil jo ebe 's Brüele nit battet, nimmt's dr Hans a de Chabisbletteren und chiflet: Das wärdi iez wider puht und ewäggtreit.

Säjä, und dä arm gring Chreemerhans het ins Rasierpämselbärtli lang chönne go stelle, gnüzt het's halt einewäg nüt . . . näi, ewäggruunen und ribble het er chönnen und deis derno unsgrächnet i der Bht, wo zfüge's ganz Dorf näbeduren i d'Chille goht und z'stuunen und z'lache het. So, und au dr Schocheseppli zellt si hüte zu de Chilleläufere . . . dänkt ebe, wil's Pfeischten isch . . . item, er weuscht ämmel em Chreemerhans e guete Tag.

Fez de Chreemerhans het die Charegschicht nit wölle lo ligge, deis verstoht si dänkt. Ja, aber nit emol am Gricht het er öppis chönne machen, und deis wäge däm nit, wil ebe dr Presidant und di andere Züüge gsi sy, aß dr Chreemerhans gseit het: „E Halbe zahl i . . . ghej er das Züüg ane, won er will, und wenn's em Pfarer vor d'Tür weer.“

Mit däm isch's fertig gsi, heißt das, de Chreemerhans het no chönnen i d'Sänblootere länge . . . und deis derno wyterhnen, aß er's gwohnt gsi isch!

So denne, das weer das Müschterli vum Schocheseppli selig. Säjä, dr Schocheseppli . . .